

E fuuli Uusreed

Lustspiel in einem Akt
von Hans Wälti

BREUNINGER
THEATERVERLAG

Tel. +41 (0)62 824 42 34
info@breuninger.ch
www.breuninger.ch

E f u l i U s r e e d

Lustspiel in einem Akt von Hans Wälti

Personen:	2H / 3D
Max Klein	(45)
Rosa	(40), seine Frau
Fritz Gross	(50), Schwager von Max
Frida	(50), seine Frau
Julia Schön	(25)

Ort der Handlung: Stube bei Kleins

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild:

In der Mitte Tisch mit Stühlen. Links ein Couch mit Tischchen. Hinten ein Büffet oder Wohnwand. Hinten ein Fenster. Links eine Türe, die ins Freie führt. Rechts eine Türe zu den übrigen Räumen.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 6 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. (Gesetz betr. Urheberrecht)
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Max und Rosa Klein und Fritz und Frida Gross führen ein geordnetes und recht anständiges Eheleben, wobei Max und Rosa noch durch besondere Treue und Wahrheitsliebe auffallen.

Seinem Ehepartner zu jeder Zeit die Wahrheit sagen, ist aber gar nicht immer so einfach. Das musste der Wahrheitsfanatiker Max, nach einer durchzechten Nacht in einem Nachtlokal auf recht eindrückliche Art erfahren.

Sein Schwager Fritz, der mit seiner Ehefrau auf Besuch weilt, hatte ihn zu diesem verhängnisvollen Nachtlokalbesuch ermuntert. Zwar hatte man seinen Frauen erklärt, man wolle sich einen grossen internationalen Fussballmatch ansehen. Dummerweise liess Max bei der nächtlichen Heimkehr eine verräterische Foto fallen. Diese Foto, die eine fast nackte Frau aufzeigt, findet Frida am andern Morgen neben dem Papierkorb. Sie schöpft natürlich sofort Verdacht, dass die beiden Männer nicht auf dem Fussballplatz gewesen sind. Rosa macht sich da weniger Sorgen, Max sagt ihr ja immer die Wahrheit. Dies wollte Max auch tun. Fritz hatte alle Hände voll zu tun, um ihn von diesem Vorhaben abzubringen. Dass man aber über den gestrigen Fussballmatch auch Bescheid weiss, versucht Fritz den Sonntagsblick zu ergattern. Aber, oh Schreck, die begehrte Zeitung war bereits ausverkauft. Die Schlagzeilen: Krawalle und Ausschreitungen auf dem Fussballplatz hatten diesen Verkaufserfolg bewirkt. Dass ausgerechnet Frida den letzten Sonntagsblick erwischte, machte dann aber die Sache doch recht schwierig. Zwar können sich die beiden Schwindler noch lange mit faulen Ausreden behelfen, werden aber besonders durch Frida immer mehr in die Enge getrieben. Als dann die Dame von der Foto auch noch in Natura auftritt, gelingt es zwar nochmals, sich mit einer dicken faulen Ausrede zu retten, dann aber platzt der Lügenballon endgültig.

Wie es doch noch zu einer Versöhnung kommt, das sollten Sie unbedingt lesen.

Der Autor

1. Szene:
Rosa und Frida

R o s a : (ist mit aufräumen beschäftigt und findet dann eine Foto von einer fast nackten Frau) Jä nei ... Was isch denn au eso öppis ... Wie chunt denn eso ne uusgschämte Foti i die Stube ine? ...

F r i d a : (kommt von rechts, streckt sich und reibt die Augen) Au, die isch scho flyssig und ich bin no eso müed. Guete Morge Rosa. (Schwesterlicher Kuss) ... Bisch immer die glych, wotsch immer die eerscht sy.

R o s a : Ach was, ich han eifach ned eso guet gschloofe. Zeerscht han ich ned wölle yschloofe, will ich de Max han wölle ghööre heichoo. Denn han i mi spööter uufgreet, will ne ned ghöört han, will ich woorschyndlich grad doo e Momänt ygschloofe bin ... Jetzt weiss i ned emol, wenn er heichoo isch.

F r i d a : Hättsch en doch gfrööget.

R o s a : Chasch denn, dee schlooft jo wie ne Stock ... Und schnarchle tuet er ... Denn bin ich halt uuf ... Weisch au need, wenn s heichoo sind?

F r i d a : Nei ebe need, die müend schaurig lyslig too haa ... Und frööge cha mer myne so wenig wie dyne, dee verwachtet ned emol wemmer ne schüttlet.

R o s a : Es nimmt mi jo scho wunder, wo die eso lang gsy sind? ... Aber er wird mers jo denn scho sääge, wenn er äntlich emol verwachtet.

F r i d a : Meinsch er säg der d Woret?

R o s a : Du gäll, myne lüügt mi denn nie aa.

F r i d a : Hoppla ... Bisch du jetzt eso naiv, oder tuesch nume eso? Also ich han jo au ganz en liebe Maa, und mir chöme au ganz gäbig zschlaag zäme ... aber eso ne chlyne Schwindel, also das muet em denn scho zue.

R o s a : Jäää, Max isch ned Fritz, gäll.

F r i d a : Nei, aber es isch Hans was Heiri, über denn Fritz oder Max heisst ... Ich säge immer: Vertraue isch guet, aber Kontrolle isch besser.

R o s a : Ach hörr au uuf.

F r i d a : Was hesch do überhaupt eso chrampfhaft i der Hand?

R o s a : En Fotti.

F r i d a : Was für ne Fotti?

R o s a : Weiss au need ... Si isch doo am Bode glääge.

F r i d a : Am Bode glääge? ... Zeig emol. (betrachtet die Foto) Ooo, das isch aber e ganz liecht Beschürzti ... Obe nüt und unde e paar Fäde ... Isch ächt die am Fuessballmatsch gsy geschter.

R o s a : Spinnsch, i dere Uufmachig ... Goots no ... Aber ich fröög ne denn scho.

F r i d a : Und är wird e ganz haarmloosi Erkläärig haa.

R o s a : Richtig und oni Lug und Trug.

F r i d a : Weisch waas, mir frööge si gar need, denn chasch du dyni Illusion bhalte und är mues ned lüüge.

R o s a : Du wottsch es nume ned woor haa, dass ich de brääver Maa han als du.

F r i d a : Guet, ich wott der jo dee Glaube ned verdäärbe. Legg die Fotti wider deet häre wo d si gfunde hesch.

R o s a : Jo das machi. Do näbem Papiirchoorb isch si glääge. (legt die Foto auf den Boden) Wenn er denn bis moorn nüt gseit het, so frög ne denn ... Und jetzt goon i go früschi Brötli poschte, die het er nämli schaurig gärn, de Max.

F r i d a : Gseesch, es sind beidi glych, myn Fritz het si nämli au grüeseli gäärn ... Waart, i chume mit der.

R o s a : Also chum. (öffnet die linke Türe)

F r i d a : Nume e Momänt no, ich mues no öppis uufschrybe. (nimmt die Foto vom Boden, nimmt ein Bleistift vom Büffet und schreibt auf einen Zeitungsrind die Telefonnummer ab. Reisst den Zeitungsrind ab und steckt ihn in die Schürzentasche)

R o s a : Was söll das?

F r i d a : (legt die Foto wieder auf den Boden) Jo nüt anders, ich mache denn gschwind es Telefon i der Telefonkabine voore.

R o s a : Blöod, chasch jo no en Privaatdedektiiv aastelle.

F r i d a : Nei, die sind mer z tüür ... Soo chum jetzt, mir göönd, süscht het s denn e kei Bröötli me, und das wär doch schaad, wenn öisi liebe Manne uf das Vergnüege müesste verzichte ... (ab nach links)

2. Szene:

Max und Fritz

M a x : (kommt in Hemd und Hosen gekleidet von rechts. Er gähnt und streckt sich) Rosa ... Rööсли ... Wo isch denn mys Rööсли? ... Rööсли ...

F r i t z : (kommt ebenfalls in Hemd und Hosen und mit Hosenträger, mit denen er gerne spielt, von rechts) Hee, schrei doch ned eso, süscht chömet s no ume.

M a x : Was ume? ... Wiso ume?

F r i t z : Will s zum Huus uus sind ... Ich han si gsee usegoo, doo han ich dänkt, jetzt isch günschtig zum uufstoo.

M a x : Günschtig? ... Wiso günschtig?

F r i t z : Günschtig, wiso günschtig? ... Will mer is dänk ärnschthafft müend überlegge, was mer öisne Amadyslis wänd verzelle. Oder bisch öppe immer nonig nüechter?

M a x : Bin ich voll gsy?

F r i t z : Bin ich voll gsy? ... Ne-nei, du hesch nume chuume chönne graad stoo. Wo hesch überhaupt die Fotti vo dere Superfrau?

M a x : Fotti? ...

F r i t z : Jo die Fotti, mit der ...

M a x : Aha jo, jetzt taaget s ... Die han ich geschter verschmützlet und denn???? ... Denn hane si glaub furtgheit.

F r i t z : Soo, und wohäre?

M a x : Weiss es nümme ... Ich frööge denn s Rööсли, vilicht het sii si.

F r i t z : Spinnsch? ... Das würd grad no fääle.

M a x : Ich säge mym Rööсли alles.

F r i t z : Nei das wirsch du ned mache ... Oder wottscht öis beidi is Unglück stürze?

M a x : Si wird mer scho vergee, ich han mys Rööslis no nie aagloge.

F r i t z : (greift sich an die Stirne) Nei!! Nei, das darf mer doch ned mache.

M a x : Was? ... Was darf mer ned mache?

F r i t z : Darfsch doch inere Frau ned immer alles sääge, süscht lyde si nume unnötig drunder. D Fraue näänd doch immer alles eso schwär und ärnscht, das mues mer berücksichtige ... Me mues si schoone. D Woret isch mängisch vil z brutaal für die fyne Gschöpfli.

M a x : Du meinsch us Rücksicht mues mer en Frau ab und zue aalüüge?

F r i t z : Das isch doch ned gloge. Bruuch doch ned eso wüeschti Wörter. Will mer öisi Fraue gäärn händ, tüe mer d Woret echli retuschiere. Oder geesch es du gäärn, wenn s nochhär truurig sind ... öis wüeschtt sääge ... und si nochhär briegge? Also, ich verträäge das nume schwär.

M a x : Ich doch au.

F r i t z : Ebe, und doorom säge mir ine need, dass mer ned am Matsch gsy sind ... und mir säge need, dass mer imene Nachtlokaal gsy sind ... und mir säge need, dass mer deet blutts Züüg gsee händ ... Und mir säge au need, dass dir eini uf d Chnüü ghocket isch und di zu sich hei yglaade het.

M a x : Hee, dir isch si aber au uf d Chnüü ghocket, no länger als bi mir.

F r i t z : Isch au e keis Wunder, du hesch ere jo bständig vo dym Rööslis verzellt.

M a x : Isch jo glych, überhaupt simmer jo gar ned mit ere hei. Doorom chöne mer doch das scho verzelle.

F r i t z : Nei!! Jetzt stärkehagel nonemol, meinsch denn du die glaube denn das grad. Wenn d jetzt denn ned bald vernünftig bisch, so säg ich dym Rööslis, dass du die Fotti geschter z Oobig sogar no verchüsst hesch.

M a x : Nei, das bruucht si jetzt aber ned unbedingt z wüsse.

F r i t z : Ebe gseesch, au du darfsch ned alles sääge, und doorom simmer niene andersch gsy als a dem Matsch.

M a x : Aber mir wüsse jo ned emol, wie de Matsch uusgange isch. Was wottsch denn sääge, wenn s fröoge? ... Mys Rööslu wott immer alles wüsse.

F r i t z : Für das git s doch die säägensrychi Erfindig vom Sunntigsblick, deet cha mer alles wichtigi nocheläase.

M a x : Also, so hol ne, aber echli rasch, bevor si zruug chöme. Die sind sicher nume go Bröötli hole.

F r i t z : Aentlich wirsch vernünfftig. Also jetzt loss guet zue: Eso ne Uusreed mues guet organisiert sy. Do bruucht s en Strategii. Du goosch jetzt wider under Decki und tuesch de glyche, du schloofisch no ganz tüüf. Ich hole die Zytig und chume denn zu dir, denn läase mer de Matschbricht, und wemmer Bscheid wüsse, so göömer uuf, klaar?

M a x : Jo jo scho, ich mues dänk. Hoffentli luegt mer denn s Rööslu ned z tüüf i d Auge.

F r i t z : Chasch si jo zuetrücke ... So mach jetzt ned eso ne Lätsch und gang is Näscht. Wäge me so ne chlyne Schwindel mues mer sich doch sicher e keis Gwüsse mache.

M a x : Jo jo, aber das isch denn s eerscht und s letscht Mool, dass ich mys Rööslu aalüüge.

F r i t z : Mynetwäge, aber dee müemer jetzt durezie. Vilicht chunsch denn mit der Zyt au no druuf, dass es ringer isch en fuuli Uusreed z erfinde, als immer grad d Woret z sääge. So haus jetzt. (schubst Max gegen die rechte Türe)

M a x : So hörr uuf, ich chan dänk scho elei laufe.

F r i t z : Jo elei laufe das chasch afangs, aber elei lüüge, das hesch nonig gleert ... Ich goone hinden use, süscht laufi im Find no i d Aarme.

M a x : Find?

F r i t z : Jo ... ää ... Nimm doch ned immer alles eso wörtlich.

(Beide ab nach rechts)

3. Szene:
Rosa und Frida

R o s a : (kommt mit Frida von links. Rosa trägt einen Papiersack mit frischen Brötchen und Frida hat den Sonntagsblick unter den Arm geklemmt) ... Chaufsch du die Zytig immer?

F r i d a : Nei, sicher need ... D Ueberschrift het mi derzue zwunge.

R o s a : (stellt die Brötchen auf den Tisch) Was für ne Ueberschrift?

F r i d a : Krawalle! Ausschreitungen im Stadion Lutzifeld!

R o s a : Oo jee, denn händ jo öisi Manne schlimms müesse durestoo geschter ... Hoffentli isch ine au nüüt passiert.

F r i d a : Also myne het jedefalls kei sichtbaare Schade dervoo treit.

R o s a : Vilicht sind s innerlich verletzt.

F r i d a : Jo jetzt hörr au uuf ... Wenn si au nume s chlynschti Bobooli dervoo treit hätte, so hätte si s scho lang an öisne Brüscht müesse uusjommere.

R o s a : Meinsch? ... Söll i ächt ned go luege?

F r i d a : Ach was, jetzt tue doch ned eso ängstlich. (öffnet die Zeitung) ... Ich ha no Glück ghaa, dass i no eini verwütscht han. Es isch grad die letscht gsy. D Verchäuferi am Kiosk het gseit, si sig de Morge furt wie früschi Bröötli.

R o s a : Eener besser, Bröötli het s nämli no vil ghaa. Was schrybet s? Lis luut, ich gsees ned guet oni Brülle.

F r i d a : Die als grosse Favoriten in die Schweiz gereisten Spanier verloren nach einem dramatischen Kampf mit dem sensationellen Resultat von 6 : 5 Toren. Lange Zeit herrschte auf dem Lutzifeld eine Bombenstimmung. Doch dann haben leider einige fragwürdige Entscheide des Schiedsrichters die Fans in Rage gebracht. Flaschen und Rauchbomben flogen auf den Platz. Die Hinausstellung des spanischen Superstars Plutran-genio, brachte die Spanier zum Siedepunkt. Leider liessen sich die Spieler von den Fans zu unfairen Aktionen hinreissen. Die vier gepfiffenen Penaltys, zwei gegen die Schweizer und zwei gegen die Spanier brachte dann das siedende Fass auf den Rängen

zum überlaufen. Zum Glück war das Spiel fertig, als die grossen Schlägereien ihren Höhepunkt erreichten. Die Polizei nahm mindestens 100 Personen fest und die Sanität hatte alle Hände voll zu tun, um die Verletzten zu betreuen und abzutransportieren.

R o s a : Oo jee, öisi aarme Manne, jetzt mues i aber gwüss gschwind go luege. (ab nach rechts)

F r i d a : (liest noch etwas weiter und legt dann die Zeitung unter den Teppich) ... Die bruuche denn dee ned grad z gsee. Es nimmt mi wunder, wer besser chan dramatisiere.

R o s a : (kommt wieder von rechts) Dee schlooft und schnarchlet no immer. Verletzt isch er glaub need, ich hane abdeckt. Es dunkt mi zwar scho echli koomisch, dass dee mit Hömli und Hose under de Decki liit.

F r i d a : Waas? ... Jo das isch allerdings mee als koomisch.

R o s a : Jo eso koomisch isch es vilicht gar ned, dee isch dänk eso müed gsy, dass er sich nümme het möge abzie.

F r i d a : Er wird dir s jo denn scho erklääre, wenn er wider emol verwachtet.

R o s a : Sicher, und ich bin au sicher, dass er mir wird d Woret sääge ... So und jetzt goon i go Zmorge mache.

F r i d a : Ich han nüüt dergäge, aber wenn s denn ned bald uufchöme, so schleicke mer si denn zum Bett uus.

(Beide ab nach rechts)

4. Szene: Fritz und Max

F r i t z : (öffnet leise und vorsichtig die linke Türe, steckt dann den Kopf durch den Türspalt und vergewissert sich, dass niemand in der Stube ist)

M a x : (macht dasselbe bei der rechten Türe. Er erschrickt, als er die Haare von Fritz unter der linken Türe entdeckt, will schnell die Türe schliessen, dabei kommt ihm aber sein eigener Kopf in die Quere.)

F r i t z : Chum nume ine, es isch nume mich.

M a x : (Beide kommen in die Stube und schliessen leise die Türe. Max hält sich die Wange und stöhnt) Oo, wäge dir hane mi jetzt no verletzt.

F r i t z : Wäge mir?

M a x : He jo, wott eso blöod de Chörps inegstreckt hesch, bin i verschrocke und ha de Grind yklemmt.

F r i t z : Oo je ... woo denn?

M a x : (zeigt eine gutgeschminkte Verletzung an der rechten Wange) Doo ...

F r i t z : Jo das isch jo grossartig ... Do hätt der jetzt nüüt bessers chönne passiere.

M a x : Waas? ... Säg emol, hesch die statistische Oodere scho lang? Aber wenn der doch das eso gfallt, so gang under Türe und chlemm der en au y, du Lööli.

F r i t z : Hee, jetzt wird ned grad verruckt. Es isch dänk nume guet für die momentaani Situation ... Für öises Aalibi.

M a x : Aalibi? ... (will den Kopf schütteln) Auu, ned emol de Chopf chan i schüttle, eso wee tuet s.

F r i t z : Do git s au nüüt de Chopf z schüttle. Ich säg es no einisch, es hätt der nüüt bessers chönne passiere. Mir sind nämli geschter ine Krawall ine groote und derby hesch du vo so mene Raudi eis uf d Nüss überchoo.

M a x : Waas? ... Wiso ich? ... Wiso ned du? ...

F r i t z : Jä han iich de Grind yklemmt oder du, he?

M a x : A de Schmäärzen aa isch es leider myne. Ueberhaupt chum ich jo gar ned druus, was d mit dem Krawall gmeint hesch. Oder han i öppe s Hirni au no verletzt?

F r i t z : Chasch danke, eso öppis Chlyses chasch jo gar ned ychlemme.

M a x : Jetzt tätsch der denn e Cheib. (hebt drohend die Hand)

F r i t z : Jetzt beruig di, du chasch es nämli wüerkli ned wüsse. Mir sind ebe geschter uf em Lutzifäld "in Krawalle und Ausschreitungen geraten" und au es "sensationelles Resultat" hebis gee.

M a x : Lööli, mir sind jo gar ned gsy.

F r i t z : Jo du bisch au eine, sogar eine mit zwee ö. Mir händ doch de Fraue gseit, mir göie is Lutzifäld, oder?

M a x : Jo scho, aber ...

F r i t z : Nüüt aber, wemmer öisi Fraue ned wänd vertäube und unglücklich mache, so müe mer si i dem Glaube loo, mir sige a dem Matsch gsy ... Ich weiss nume nonig, wie n ich die 100 Franke wott belegge, won i im Nachtlokaal bruucht han.

M a x : Jä du meinsch also, mir müese öisi Fraue aalüüge?

F r i t z : Fach jetzt ned wider aa vo blööd tue, das isch dänk ned gloge, das isch nume e Uusreed.

M a x : Das isch ned s glych?

F r i t z : Nei, das isch ned s glych. Gloge hämmer nume einisch, und einisch isch keinisch. Wo mer gseit händ, mir göie a Matsch uf s Lutzifäld, doo hämmer gloge. Und syd doo, isch das eifach en Taatsach, und die Taatsach müe mer jetzt eifach mit Uusrede verteidige. Chunsch druus?

M a x : Ned ganz, aber du wirsch jo scho rächt haa ... Wenn denn das aber ned guet use chunt, so bisch denn aber du gschuld.

F r i t z : Das chunt scho guet use. Du hesch vomene Spanier eis uf dyn edle Schädel verwütscht, und scho het dys Fraueli verbaarme mit dir und macht öis en guete Zmorge.

M a x : Und das sind alles Taatsache.

F r i t z : Richtig.

5. Szene:

Max, Fritz, Frida und Rosa

(Rosa und Frida kommen mit Kaffee, Brötchen und Käse von rechts. Rosa holt dann noch das Geschirr. Alles wird dann auf den Tisch gestellt.)

M a x : (schaut gross auf Fritz) Tatsächli.

R o s a : Soo, sind ir doch au äntlich uufgstande?

F r i t z : Mir sind ebe gar spoot is Bett choo, gäll Max.

M a x : Joo leider. (verdeckt mit einem Taschentuch seine schmerzende Wunde auf der Wange)

R o s a : Was hesch au? ... Hesch Zaawee?

M a x : Nei, es isch ... (zu Fritz) ... Verzell du, du hesch es besser gsee.

F r i t z : Jo es isch verruckt, was do alles passiert isch. Eso ne verruckte Spanierfään isch mit em Mässer und Schlaagstock uf ne loos. S Mässer het er im mit eme Handkanteschlaag chönne us de Händ schloo, aber mit em Schlaagstock het er denn aber glych no eis verwütscht.

R o s a : Oo je, du aarme ... Zeig emol ... Oo, das gseet aber wüescht uus ... Hesch öppe no s Bett verblüetet.

F r i t z : Jo chasch dänke, er het doch immer mit em Naastuech druuf drückt.

F r i d a : Das weisch jetzt du, du bisch jo ned by im glääge.

R o s a : Worum hesch mi au ned gweckt, do mues mer doch es Pflaschter druuf tue und echli desinfiziere. (holt ein Pflaster)

F r i t z : Do gseesch nume, wie d du en rücksichtsvolle Maa hesch.

F r i d a : Aber dass du das ned gsee hesch, Rosa. Du hesch doch gseit ghaa, du hebisch en abdeckt, aber nüüt abnormaals gsee.

F r i t z : Er het s jo a dene Bagge wo im Gsicht sind, do mues mer eim doch ned abdecke zum das gsee, oder? Und wemmer eim abdeckt, so luegt mer dänk ned is Gsicht, oder? Und überhaupt, het er dänk immer s Naastuech druufdrückt, oder?

F r i d a : Was eryferisch di au eso. Es het öich jo gar niemer aaklagt. Wenigschtens bis jetzt nonig.

R o s a : (desinfiziert Max die Wunde) Es wird jo scho eso sy, wies de Fritz seit, oder ned Mäxli?

M a x : Jo, jo, schoo, aber weisch ...

F r i t z : Muesch jetzt ned eso vil rede, süscht tuet s der no mee wee.

M a x : Auuu, auuu tuet das brönne.

R o s a : Wenn s söll desinfiziere, so mues es echli brönne. Soo, jetzt mache mer no es Pflaschter druuf ... Sooseli, jetzt tuet s denn gly nümme wee.

F r i t z : Heile, heile sääge, drüü Taag Rääge.

F r i d a : Soo Fritz, bis ruig.

R o s a : So näänd jetzt Platz, so cha mer ässe. (alle setzen sich) Chasch ächt ässe, Mäxli.

F r i t z : Drüü Taag Schnee und scho tuet s im Mäxli nümme wee.

F r i d a : So, jetzt halt emol s Muul Fritz und iss.

F r i t z : Jo gärn.

R o s a : Goot s Max?

M a x : Jo jo, es goot ganz ordeli. (alle essen und trinken)

F r i d a : ... Het s vil Gool gee geschter?

M a x : (spontan) Weiss es need.

R o s a : Waas, das weisch du need? Koomisch!

F r i t z : Das isch gar ned eso koomisch, die Löölicheibe vor öis zue sind bständig uufgstande, mir händ ned emol d Hälfti gsee.

M a x : Jo stimmt, by wytem ned emol d Hälfti.

F r i d a : Jä denn wüsse der ned emol wer gwunne het?

F r i t z : Doch, doch ...

F r i d a : Also wer?

F r i t z : Was intressiert denn dich das? ... Du intressiersch dich doch süscht nie um Fussball.

F r i d a : Hüt ebe scho ... Also, wer het gwunne?

F r i t z : Au die bessere und ganz sensationell.

R o s a : Lass si doch jetzt lo ässe, si chöne jo denn nochhär verzelle, wie s gsy isch, gäll Mäxli.

M a x : Jo, jo jo ... (man isst und trinkt und die Blicke zwischen Max und Fritz spielen vielsagend) ...

F r i d a : ... Worum het s eigentlich dee Krawall gee?

F r i t z : Jo, es isch immer s glych, de Schiidsrichter het immer andersch piffe, weder dass es Publikum gsee het.

F r i d a : Jä het denn dee au mitgspilt?

F r i t z : Gsesch, frögsch gschyter nüüt me, chunsch jo doch ned druus.

F r i d a : Ebe doorom fröög i jo, dass i denn s nööchscht Mool druus chume. Vilicht chum i denn emol mit.

F r i t z : Jo und süscht nüüt me ...

F r i d a : Worom, wottscht mi ned mitnee?

F r i t z : Doch scho, aber ... überhaupt hesch jo jetzt gsee, wie gföörli das isch.

F r i d a : Aha ... Het do dee ... ä wie heisst er jetzt wider?

F r i t z : ... De Schiidsrichter?

F r i d a : Aha jo, de Schiidsrichter ... Het dee eine usegstellt?

F r i t z : He ... (kratzt sich in den Haaren) ... Aha, jo, jo natüürli.

F r i d a : Wer?

F r i t z : Was, wer?

F r i d a : Wie het er gheisse?

F r i t z : Frögsch au cheibe vil hüt. Het doch e kei wärt, dass der das sääge, du kennsch ne jo doch need.

F r i d a : Vilicht scho, mir gfalle ebe die schöne Näme eso guet. So säg jetzt, wie het er gheisse?

F r i t z : Ae, das isch jetzt es cheibe Gstüürm. Jo, wer isch es jetzt au gsy?

R o s a : Weisch es du au need, Mäxli?

M a x : Ich ... jo, die choge spanische Näme chöme mir sowiso alli spanisch vor.

F r i t z : Aa doch, es isch de Satchees gsy.

F r i d a : Ich han gmeint, es syg de Plutorangi gsy.

F r i t z : (lacht) De Plutorangi, hesch ghöört Max, de Plutorangi händ s geschter usegstellt ...

F r i d a : Lach doch ned eso blööd, eso äändlich het er uf jede Fall gheisse.

F r i t z : (bricht sein lachen abrupt ab) Wohär weisch du das überhaupt? Aha, händer öppe Radio glost? ... Denn wüsse dir sicher au, dass si Rauchbombe und Fläsche grüert händ.

F r i d a : (ist nur ihrerseits überrascht) Jo, jo jo ...

R o s a : Das rüeret s doch immer, wenn s Krawall git, gäll Mäxli.

M a x : Jo, jo jo, meischtens ...

F r i d a : Het s hübschi Fraue ghaa am Matsch?

F r i t z : Ich luege jetzt allwääg uf d Fraue amene Matsch ... Goot s eigentlich no? ...

F r i d a : Au wenn si obe nüüt aahänd, luegsch need?

F r i t z : (weiss nicht, was er sagen soll und überlegt ange- strengt) Aha, ich glaube, ich weis was d mit dem wottsch sääge... (zu Max) ... Los emol Schwooger, wo hesch jetzt die Fotti?

M a x : Iich?? ... Was für ne Fotti?

F r i t z : Was für ne Fotti? Dänk die wo d geschter kauft hesch.

R o s a : (empört) Max!!

F r i d a : Also doch ...

F r i t z : Was, also doch, do git s e ganz e haarmloosi Er- kläärig derfür. Aber zeerscht wett i jetzt wüsse, wo d die gfunde hesch? Am Radio wärdet s jo woll nüüt vo dere gseit haa, oder?

F r i d a : Nei. (nimmt die Foto vom Boden) Doo am Bode isch si glääge. Und iir händ das ned emol gsee.

F r i t z : Ebe will mer es guet s Gwüsse händ, gäll Max!

M a x : Jo, jo jo.

R o s a : (betrachtet die Foto) Also, wenn ich rächt verstande ha, so isch die Daame a dem Matsch gsy.

F r i t z : Richtig.

R o s a : Und eso obe oni nüüt?

F r i t z : (nimmt ihr die Foto aus der Hand und betrachtet sie seinerseits) Jo also, eso oni nüüt isch jetzt die eigentlich gar need, gäll Max.

M a x : (nimmt die Foto und sieht nach) Jo jo, das sind eigent- lich no zwoo ganz schööni Porziona.

R o s a : (nimmt ihm die Foto weg) Also was isch au eso öppis. Pfui Mäxli.

F r i t z : Hee, hee, was söll denn do pfui sy.

F r i d a : Soo, jetzt tuet s es aber. Jetzt wott ich wüsse, wie dir zu dere Fotti choo sind, und was die a dem Matsch gsuecht het.

F r i t z : Tue doch ned eso polizeilich, si het au gsammet.

F r i d a : (lacht verächtlich) Gsammet ... gsammet ... Für was? Für ne Behaa?

F r i t z : Nei, für aarmi Chind us de dritte Wält, wo nüüt zum aallege händ und ebe eso "Oben Ohne" müend umelaufe.

F r i d a : Also nei, das isch jetzt doch die dümmscht und die füülscht Uusreed, wo n i scho jee ghöört han.

R o s a : Also mir fällt das au schwär, eso öppis z glaube ... Stimmt das wüekli Max?

M a x : Waas?

R o s a : Was, was? He dänk das wo de Fritz behauptet het.

M a x : Jo eigentlich ... ich ha si ebe ned gfrööget, worom dass si obe nüüt aahet ... Ich han au fascht ned dörfe häre luege.

R o s a : Worom need?

M a x : Will d mer immer du in Sinn choo bisch.

F r i d a : (lacht) Fuul, füüler, am füülschte ... Denn händ sicher au öppis gee für die aarme, aarme "Oben-Ohne-Chind".

F r i t z : Klar, loogisch.

R o s a : Wivil?

M a x : Ee ... wivil jetzt au ...?

F r i t z : Weisch jetzt das au nümme ... Mir händ doch eso verbaarme ghaa, dass mer grad 100 Franke gee händ.

R o s a : Jede?

M a x : Jo jo, er hät rächt, chasch i mym Gäldseckel nocheluege, die fääle wüekli ...

F r i t z : I mir au. Und ebe us Dankbarkeit het denn die Daame i allne wo öppis gspändet händ, eso ne Fotti gee. Aber ich han jo scho dänkt, wenn iir die Fotti gsäächet, so meine dir wider, was do derhinder stecki ... Doorom han ich iim gseit, er söll si furtrüere.

F r i d a : Aber er het s ned gmacht, will er si immer wider wott aaluege, und doorom het er au vorhär eso gyrig dryglueget. Also Rosa, du chasch mer sääge, was d wottsch. Ich weiss jo, dass ich echli en Süürmu han vomene Maa, aber dyne isch e kei Dräck besser.

F r i t z : Aber Frida ... Frideli, was seisch au.

F r i d a : Säg mer ned Frideli, wenn d das seisch, isch sowiso immer öppis fuul ... Chumm Rosa, mir nämet das Gscheer mit und göönd i d Chuchi ... I der Zwüschezyt chönet sich die Herre überlegee, wie si öis die wirklichi Woret wänd bybringe. Aber denn bitte echli glaubwürdiger. Eso fuuli Uusreede chönn der öich i Zuekunft erspaare. Mit em Konsumbüechli simmer denn au ned i d Schuel.

(Max und Fritz sitzen da wie reuige Sünder. Rosa und Frida gehen mit der ersten Ladung Geschirr rechts hinaus)

M a x : Auuu, jetzt sitze mer schön i de Tinte.

F r i t z : Jo d Laag isch glaub zimli äärnscht.

(Frida und Rosa kommen wieder und holen den Rest vom Tisch)

F r i d a : Wenn denn das es Sytesprüngli gsy isch, so chasch denn du a dere ire Bruscht dys Leid go usebrüele.

R o s a : Das hätti vo dir jo scho ned erwaartet.

M a x : Aber ich han jo gar nüüt gmacht.

F r i t z : Es isch jo wüerkli eso wie mir s gseit händ.

F r i d a : Chum Rosa ... ned lose ... die sind immer no bi de fuule Uusreede. (geht mit Rosa rechts hinaus)

M a x : Was mache mer jetzt? ... Die glaube das need ... Mir müend is öppis Bessers yfalle loo ...

F r i t z : Es git nüüt Bessers ... Ich bin sogar stolz uf dee guet Yfall. Mir müend nume fescht draa glaube, dass es eso gsy isch... Und vor allem müe mer das Züüg no chli glaubwürdiger daarlegge. (es klopft an die linke Türe)

M a x : Du, es het klopfet.

F r i t z : So gang go luege, du bisch jo do deheime.

M a x : Jo scho, aber wer isch es ächt?

F r i t z : Muesch halt go luege, denn weisch es denn ... Vilicht isch es e Noochberi ... Vilicht muesch ire mit Eier oder Chääs uushälfe. (Max öffnet die linke Türe)

6. Szene:

Max, Fritz und Julia

J u l i a : (kommt unaufgefordert in die Stube. Sie trägt einen Minirock und eine offenherzige Bluse) Guete Taag myni liebe Fründe. (gibt jedem einen Kuss auf die Wange, wobei sie das Pflaster auf der Wange von Max entdeckt) Ooo, bisch zum Bettli uusgfloge?

F r i t z : Was ... was wänd Si doo? ... Sind Si waansinnig, eifach do häre z choo? ... Wänd Si, dass öis öisi Fraue lynche?

J u l i a : (lacht und zeigt auf Max) Bi im het si jo glaub scho aagfange.

M a x : Bss, ned eso luut ... Si sind i der Chuchi ... Göönd Si doch wider, süscht hämmer denn nüüt me z lache.

F r i t z : Worom chömet Si überhaupt do häre?

J u l i a : Ich han ebe no nüüt Zmorge ghaa.

M a x : Oo Si aarmi.

J u l i a : (streichelt ihm über die Haare) Bisch en liebe ... Gisch mer öppis?

M a x : Jo ich würd jo gärn, aber s Rööсли ...

F r i t z : Das isch gar e kei schlächti Idee, das mit dem Zmorge.

J u l i a : (streichelt auch ihm über die Haare) Jo du bisch jo au ganz en Nätte.

F r i t z : Jo jo, aber es git nume öppis, wenn Si öis zur Patsche uushälfe.

J u l i a : Aber natüürli gärn. Iir müend nume sääge wie. (setzt sich und schlägt ihre Beine übereinander, sodass ihre Straps zu sehen sind) (Max und Fritz machen Glotzaugen)

F r i t z : Oo ... aha wie ... äää äxgüsi, aber würdet Si ned echli andersch häre sitze, eso chane mi ned konzäntriere.

J u l i a : Wie? ... Aha ... Pardong ... (zieht den Rock etwas nach unten) ... Goot s eso?

F r i t z : Jo jo, isch besser.

M a x : Bisch en Lööli.

F r i t z : Also ich will s churz mache, öisi Fraue chöne jo jede Momänt wider uufstauche.

J u l i a : Sind s go baade?

F r i t z : Ae blööd, nei si sind i der Chuchi ... Also, wenn Si gfrogt wärde, so sind Si e Frau wo "Oben-Ohni" für aarmi Lüüt und Chind an Fuessballmätsch goot go Gäld sammle.

J u l i a : Oben-Ohne, worom?

F r i t z : Dänk zum zeige, wie schlimm das für die aarme Lüüt isch, wenn si nüüt zum aalegge händ.

J u l i a : Isch das schlimm? Jo, ich meine, wenn ich obe nüüt aaha?

F r i t z : Tüend Si jetzt ned ablänke ... Also machet Si das?

J u l i a : Graatis?

F r i t z : Aber mir händ jo scho geschter für de Ytritt 100 Franke lo ligge.

J u l i a : Was aber z wenig gsy isch, das wüsse dir ganz genau, me sött den au nochli öppis konsumiere.

M a x : Mir händ ebe leider ned mee by n is ghaa.

J u l i a : Chöme der vom Mameli ned mee über?

F r i t z : Ned mee über? ... Blööd, das isch dänk vil gsy ...

M a x : Jo, amene Matsch cha mer jo gar ned eso vil bruuche.

J u l i a : Aha, iir händ eune Härzallerliebschte gseit, iir göiet a Matsch.

F r i t z : Richtig. Und Sii sötte öis bi dere Behauptig understütze.

M a x : Si wänd s ebe ned eso rächt glaube.

J u l i a : Oo je ... Aha, und jetzt sött ich öich hälfe lüüge?

M a x : De Fritz seit, das syg ned gloge, das syg en Uusreed.

F r i t z : Richtig ... Loset Si, wenn Sii öis hälfe, so chum i denn de nööchscht Monet nomol mit emene Nöötli verby.